

Arbeitsgruppe FCS Inklusion

Umfragen

Vorbemerkung

Die AG FCS Inklusion hat sich nach dem Schulentwicklungs-Bar-Camp Ende 2023 konstituiert.

Ziel war die Beantwortung der Frage(n), wie es um die Inklusion an der FCS bestellt ist und wo man die inklusive Ausrichtung der Schule stärken kann?

Bis Mitte 2025 sind dabei drei Umfragen erstellt und adressiert worden, die im folgenden vorgestellt werden.

Es darf vorausgeschickt werden, dass sich das entstandene Bild erwartungsgemäß dialektisch darstellt.

Egal,

*ob es bei der Elternumfrage um die Ausgestaltung der Rollen von Lehrenden, Förderlehrkräften oder der Zusammenarbeit mit den THA geht,

*ob die THA ebenfalls die unterschiedliche Ausgestaltung dieser Kooperation (mit dem CBF) in den Stufen konstatieren,

*oder ob sich die Schüler*innen (der O) schönere Räume und schönere Toiletten wünschen,

es gibt viel Licht, aber es gibt auch Lernfelder.

Wenn, wie Richard von Weizsäcker es ausdrückt

»Jeder (*Mensch*) seine Chance bekommen sollte«

lohnt die beständige Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion (in all seinen Facetten).

Tatsächlich - das zeigen die Umfragen - ist die Inklusion (die sich bei weitem nicht nur auf Förderungen von Menschen mit besonderem Förderbedarf bezieht) schon sehr im Bewusstsein.

Aber ähnlich wie etwa bei den Fragen nach Demokratie (*wieviel Mitbestimmung gibt es etwa für Schüler*innen wirklich*) oder dem sozialen Miteinander (*was bedeutet etwa der Begriff Schulgemeinde nach 40 Jahren*) ist Inklusion eine tägliche Aufgabe.

Ob der, die oder dey geneigte Leser*in einen Ansatzpunkt für die Diskussion in den Umfragen findet oder vielleicht sogar eigene Lernfelder entdeckt hat, es bedarf des Diskussionsraumes.

Wo man diesen findet und eröffnet ... in Arbeitsgruppen, in der MV, auf Elternabenden, im Unterricht ... wird die nahe Zukunft zeigen.

Umfrage Inklusion

Arbeitsgruppe Inklusion

Schuljahr 2024-2025

Februar März 2025

Erstellende: Nikola Poitzmann, Anna-Katharina Hübner (plus Gruppe)

Quelle: Index für Inklusion, ISBN 978-3-407-63006-3 (Print), ISBN 978-3-407-63058-2 (E-Book), 2. korrigierte und aktualisierte Auflage 2019, © 2017 Beltz Verlag Weinheim und Basel, Werderstraße 10, 69469 Weinheim, alle Rechte für diese Ausgabe vorbehalten, © 2016 Tony Booth

Auswertende: Andrea Stellwag (Fragen 21-30 und 71-80), Sabine Ostheim (Fragen 1-20), Michael Buchert (31-70)

Kurzauswertung

(ohne qualitative Aussagen, aber mit qualitativer Kurzzusammenfassung)

Vorbemerkungen

Zur Beteiligung an der Umfrage:

*Die Umfrage wurde von ca. 33 % der Eltern beantwortet.

*Wir gehen davon aus, dass die Umfrage in vielen Familien von nur einem Elternteil ausgefüllt wurde. Daher vermuten wir, dass sich deutlich mehr Familien mit dem Fragebogen beschäftigt haben.

*Insgesamt sehen wir hohe Zustimmungswerte und eine Wertschätzung für viele Bemühungen in der Schule, inklusive Ziele zu verfolgen und umzusetzen.

*Es lassen sich aus den einzelnen Rückmeldungen Themenfelder identifizieren, die einen Entwicklungsbedarf aufweisen.

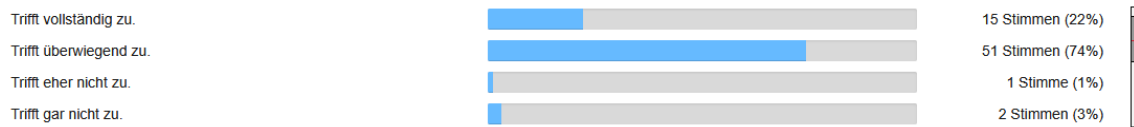
*Diese sind (nach der hier vorliegenden, kommentierten Dokumentation) unter "Handlungs- und Entwicklungsfelder" aufgezählt. In den Betrachtungen der Ergebnisse ergaben sich einige Überlegungen zu zentralen Kriterien. Diese sind ebenfalls ebenda benannt.

*Anmerkung: Eine Langfassung mit allen originalen, qualitativen Aussagen ist ebenfalls erstellt worden und kann eingesehen werden.

(Stichpunkte gesammelt in der AG Inklusion am 13.03.2025, Andrea, Sabine, Michael Katharina)

These 1

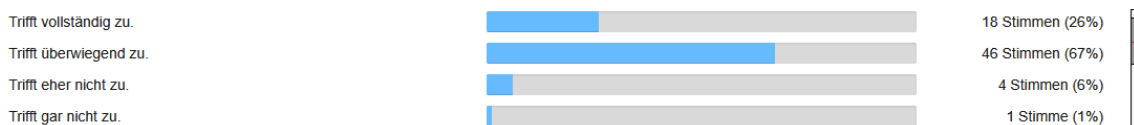
Die FCS ist eine inklusive Schule.



Der Aussage wird mit 96 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
 Es werden aber auch einige Widersprüche zu der These gesehen:
 Familien, die sich das Schulgeld nicht leisten können, sind von vorneherein ausgeschlossen.
 Es gibt kaum Familien mit Migrationshintergrund.
 Kinder mit und ohne Behinderung scheinen eher „nebeneinanderher“ zu laufen.
 Im Unterricht lernen Kinder mit und ohne Behinderung häufig nicht gemeinsam.

These 3

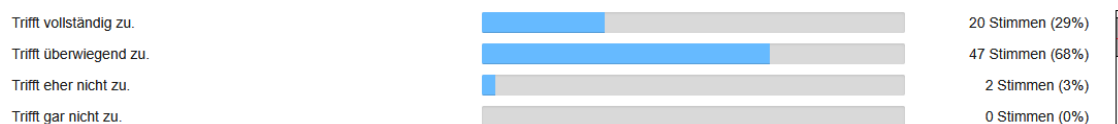
Alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder persönlichen Merkmalen, fühlen sich an der Schule willkommen.



Der Aussage wird mit 93 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
 Es wird allerdings auch von Mobbingfällen und Vorbehalten gegenüber Kindern z.B. mit schwierigem Verhalten berichtet. Viele weisen darauf hin, dass sie keine Aussage für die Kinder treffen können (die Aussage „trifft gar nicht zu“ wird mangels Antwortmöglichkeit zurückgenommen).

These 5

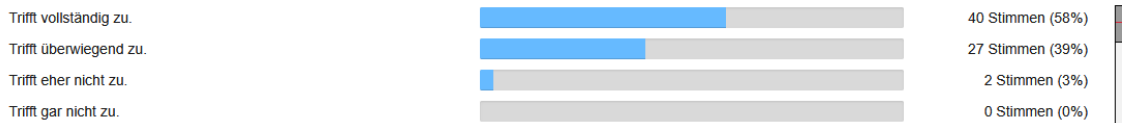
In der Schule herrscht eine respektvolle Atmosphäre zwischen Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen.



Der Aussage wird mit 97 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
 Es wird aber auch von einigen Situationen berichtet, in denen man respektloses Verhalten erlebt oder davon gehört hat, von Schüler*innen untereinander aber auch von Schüler*innen gegenüber den Lehrkräften.

These 7

Alle Familien werden von den Lehrpersonen gleich wertgeschätzt - unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund, sexueller Ausrichtung oder Lebenssituation.



Der Aussage wird mit 97 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
Es wird aber auch häufig darauf hingewiesen, dass es schwierig ist, eine Antwort für ALLE zu geben.

These 9

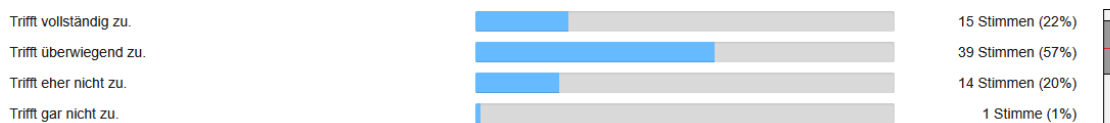
Die Schule bietet gezielt Möglichkeiten und Veranstaltungen, um den Austausch und die Vernetzung unter Eltern zu fördern.



Der Aussage wird mit 97 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
Es wird lediglich zweimal angemerkt, dass bei Elternabenden nicht immer ein guter Austausch stattfindet und dass es einzelne Eltern gibt, die die Angebote für Austausch eher selten wahrnehmen.

These 11

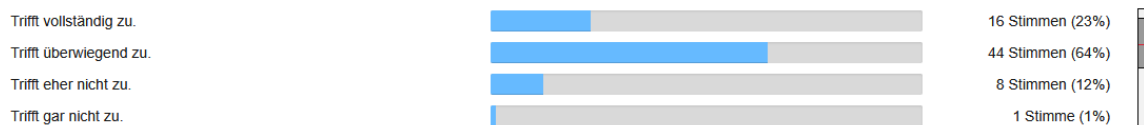
Die Schule fördert aktiv das Verständnis und die Akzeptanz für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.



Der Aussage wird mit 79 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt.
Es gibt einige Anmerkungen, wo das Verständnis noch fehlt: der Kinder untereinander (z.B. für Kinder mit sozialen Störungen) oder für unauffällige oder hochbegabte Kinder. Viele Aussagen sind eher unspezifisch, es fällt aber auf, dass bei diesem Punkt doch einige noch Verbesserungsbedarf sehen. Eine Person ist der Meinung, dass es an der FCS inzwischen „zu viele Kinder mit psychosozialen, sozial emotionalen Störungen“ gibt und dass wir uns „zu einer Sonderschule für diese Kinder entwickeln“.

These 13

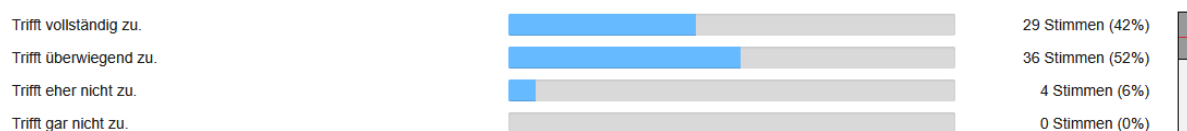
Die Lehrpersonen kennen und nutzen vielfältige Methoden um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.



Der Aussage wird mit 87 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt. Es wird aber mehrmals bemerkt, dass dies personenabhängig ist. Es wird gefragt, ob alle Lehrpersonen dazu ausreichend geschult/fortgebildet werden. Einige weisen darauf hin, dass sie nicht genug Einblick haben, um diese Frage beantworten zu können (die Aussage „trifft gar nicht zu“ wird mangels Antwortmöglichkeit zurückgenommen).

These 15

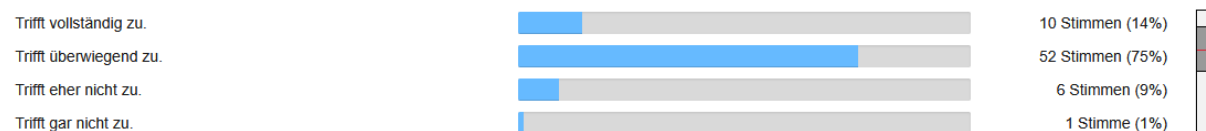
Die Kinder werden darin unterstützt selbständig an ihren Kenntnissen und Fähigkeiten zu arbeiten.



Der Aussage wird mit 94 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt. Es wird allerdings auch angemerkt, dass die Freiräume beim Lernen für viele Kinder schwierig handzuhaben sind. Einige machen darauf aufmerksam, dass die Unterstützung (für Förderkinder) dabei allerdings von den THAs kommt.

These 17

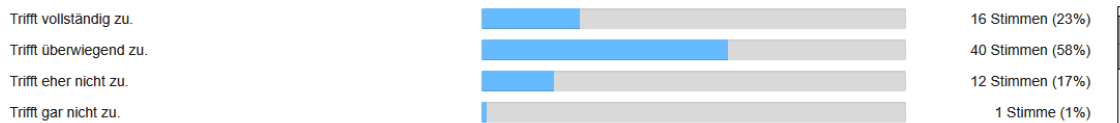
Der Unterricht wird so gestaltet, dass alle Kinder davon profitieren können.



Der Aussage wird mit 89 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt. Es wird allerdings in mehreren Antworten bemerkt, dass das nicht für alle Kinder gilt. Einige weisen darauf hin, dass sie nicht genug Einblick haben, um diese Frage beantworten zu können (die Aussage „trifft gar nicht zu“ wird mangels Antwortmöglichkeit zurückgenommen). Eine Person sieht einen „Zielkonflikt“ zwischen Inklusion und der Orientierung an Lehrplaninhalten. Eine Person meint, man achte zu viel auf die Schwachen und zu wenig auf die mit besonderen Begabungen.

These 19

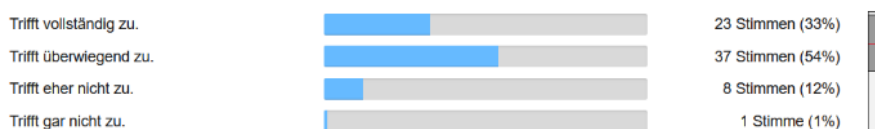
In den Pausen können sich alle Kinder erholen und entspannen.



Der Aussage wird mit 81 % (vollständig oder überwiegend) zugestimmt. In sehr vielen Antworten wird aber angemerkt, dass dies stark von den individuellen Bedürfnissen abhängt und nicht für alle Kinder zutrifft. Mehrmals wird bemerkt, dass ein Ruheraum fehlt und es zu wenig Angebote/Struktur in der unterrichtsfreien Zeit gibt. Einige weisen darauf hin, dass sie nicht genug Einblick haben, um diese Frage beantworten zu können (die Aussage „trifft gar nicht zu“ wird mangels Antwortmöglichkeit zurückgenommen).

These 21

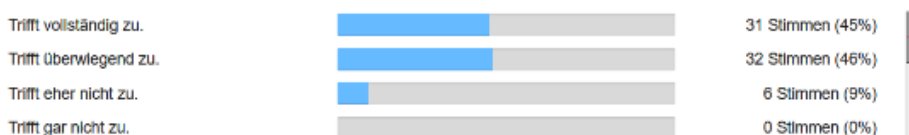
Besondere Wege (Sport, Schwimmen) sind so gestaltet, dass sie überwiegend von den meisten Kinder ohne Beeinträchtigung gut zu bewältigen sind.



Zustimmung 87%. Es gibt hier aber auch sehr kritische Rückmeldungen zu einem, dass die Kinder mit besonderen Einschränkungen eine hohe Herausforderung für die anderen Kinder sind und dies zu Überforderung führt, was als nicht fair angesehen wird. Zum anderen wird von Ausgrenzung und hoher Dynamik, bis hin zu physischen Belastungen, bei Kindern besonderen Bedarfen, gesprochen.

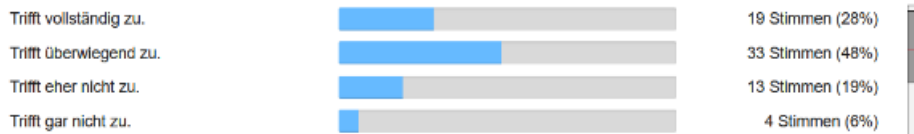
These 23

Besondere Ereignisse (Gruppenfahrten, Ausflüge), sind so organisiert sind, dass sie die Teilhabe aller unterstützen.



Zustimmung 91%. Angemerkt wurde hier der barrierereicher Untergrund in Gedern, Wege- und Rückwege werden nicht immer für alle gedacht, es wird nicht proaktiv an die Kinder mit Einschränkungen gedacht (aktive Nachfrage durch die Eltern), nicht beachten die besondere Herausforderung außerhalb der gewohnten Routine. Auffällig, dass fast die Hälfte es nicht beurteilen können.

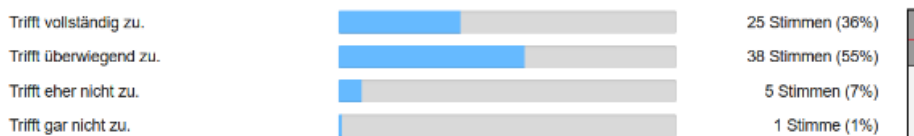
These 25
Die Lehrpersonen fühlen sich gleichermaßen
für die Lernbegleitung aller Kinder verantwortlich.



Zustimmung 76%.

Hier wurde einmal zwischen U und M unterschieden, es ist sehr personenabhängig, nicht alle Lehrpersonen fühlen sich für die Kinder mit Förderbedarf verantwortlich, THAs tragen eine große Verantwortung. Es wurde der Unterschied zwischen Klassenraum und Pause angesprochen.

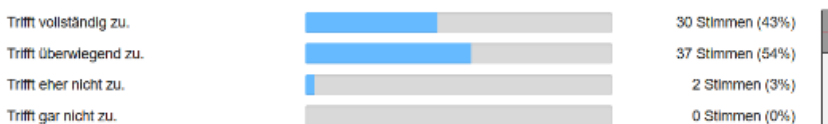
These 27
Die Lehrpersonen haben das Wohlbefinden aller Kinder im Blick.



Zustimmung 91%.

Angemerkt wurde, dass dies nicht immer in den freien Zeiten / Zeiten ohne Aufsicht gewährleistet werden kann und die Frage gestellt wird, ob dies gut sei.

These 29
Die Lehrpersonen wirken darauf hin, dass alle Kinder
ein Teil der Gemeinschaft sein können.



Zustimmung 87%.

Hier wurde unter anderem auch angemerkt, dass die Pausen eher problematisch sind. Wunsch mit Hilfe von Zufallsgruppen, soziales Lernen zu fördern. Interessant war auch die Aussage, dass niemand es erzwingen kann, dass Kinder sich nicht unbedingt mit Kindern, die spezielle Bedarfe oder auch Eigenheiten haben, anfreunden.

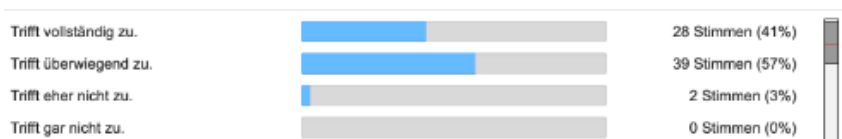
These 31
Die Angebote der Schule sind so gestaltet, dass die
individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden.



Es wird aber auch viel Verbesserungsbedarf in alle Förder-Richtungen gesehen und es existiert manchen zu wenig Transparenz über diese Förderung.

These 33

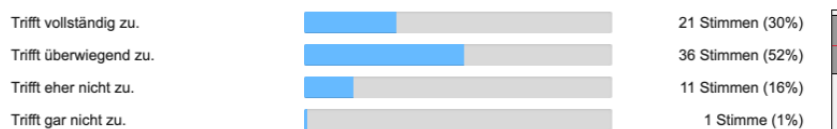
Vielfalt in Geschlechtsidentitäten wird an der Schule überwiegend akzeptiert und respektiert.



Geschlechteridentität ist noch nicht sichtbar Thema einer Diskussion innerhalb der Schulgemeinde.

These 35

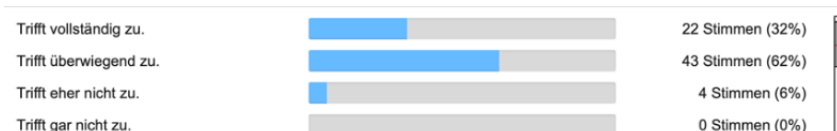
An der Schule wird Vielfalt gelebt.



Überwiegend wird an der Schule Vielfalt gelebt, es gibt aber einige sehr kritische Stimmen (in Bezug auf wirkliche Beweggründe der Aufnahme von behinderten Kindern und Jugendlichen, auf soziale und ethnische Vielfalt ...).

These 37

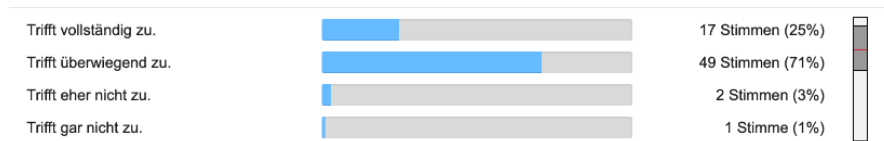
An der Schule wird Rassismus und Diskriminierung aktiv und nachhaltig durch Aufklärung und im pädagogischen Prozess entgegengewirkt.



Auf den Elternabenden wird zu wenig über Rassismus und Diskriminierung gesprochen. Auch z.B. ein Schulseminar oder stufenübergreifender Elternabend könnten organisiert werden. Es gibt manchmal heftige Äußerungen von Kindern.

These 39

Die Lehrpersonen arbeiten konstruktiv miteinander.

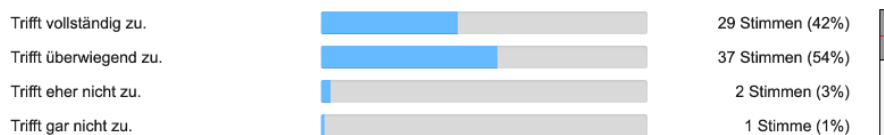


Die Übergänge zwischen den Stufen erscheinen Eltern z.T. als holprig (Übergaben erfolgen mitunter nicht sichtbar).

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Stufen wird nicht sichtbar.

These 41

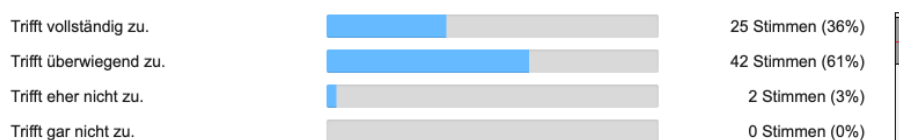
Alle Kinder/Jugendlichen werden an der Schule wertgeschätzt.



Die wenigen qualitativen Rückmeldungen lassen Unsicherheit verspüren.

These 43

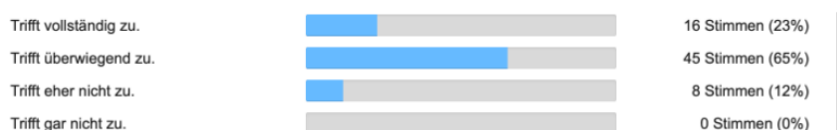
Die Lehrpersonen suchen gemeinsam nach Lösungen, wenn es zu schwierigen Situationen kommt.



Die Konfliktlösungen (z.B. Klärung, Interventionsstufen ...) sollten einmal besprochen werden. Ombudspersonen scheinen notwendig zu sein. (Mediationsteam in diesem Zusammenhang ggf. noch nicht im Bewusstsein?)

These 45

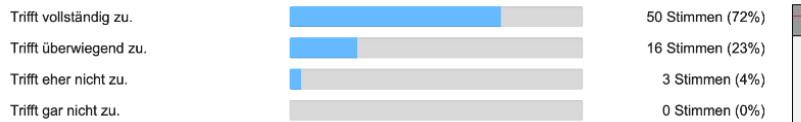
Die Schule hat ein gutes System, um Kinder/Jugendliche zu unterstützen, wenn sie ein Problem haben.



Dass die Schule aus multiprofessionellen Teams besteht, reicht nicht: Es braucht den Ausbau von Schulsozialarbeit und Seelsorge.

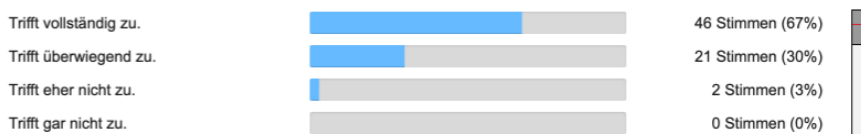
Die Konfliktlösungen (z.B. Klärung, Interventionsstufen ...) sollten einmal besprochen werden.

These 47
Inklusion geht auch mich was an.



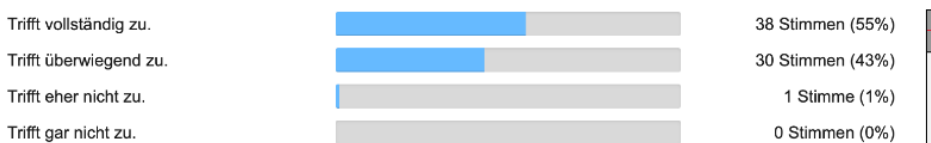
Dem kann ich zustimmen.
Die Teilhabe bedarf die Mitwirkung aller.

These 49
Ich fühle mich an der Schule willkommen.



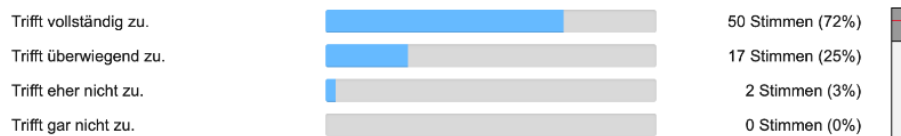
Zu bedenken sind die Kommunikationsstrukturen und das Onboarding in neue Gruppen (z.B. als 1./4./7. Jg.)

These 51
Wir Eltern werden von den Lehrpersonen als Partner*innen in der Erziehung ernst genommen.



Zu 98% positiv bewertet.
Die Bereitschaft des Kollegiums wird dabei nicht als homogen wahrgenommen - die Wichtigkeit der Elternwahrnehmung und -wünsche ist manchen noch zu wenig inkludiert.

These 53
Wenn ich Fragen habe, kann ich mich an die Lehrpersonen wenden.

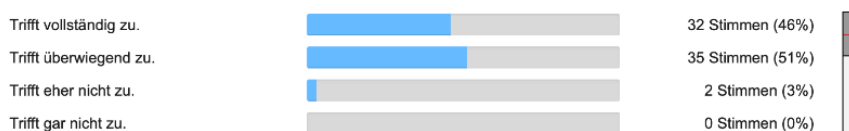


Zu 97% positiv bewertet.

Die Bereitschaft des Kollegiums wird dabei nicht als homogen wahrgenommen - s. Frage 51 - Elternabend könnten Fragen der Eltern kritischer aufnehmen und diskutieren.

These 55

Ich achte in meiner Sprache bewusst darauf, niemanden zu diskriminieren.

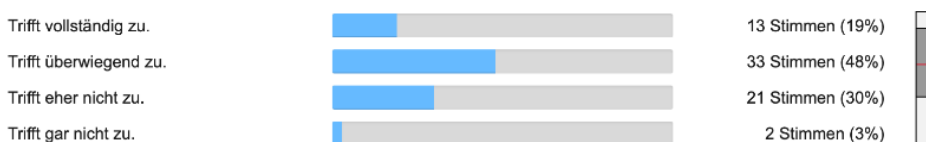


Zu 97% positiv wahrgenommen.

Folgende Bemerkung könnte als repräsentativ angesehen werden: Es ist ein stetiger Prozess an dem jeder arbeiten sollte - es gelingt natürlich nicht immer, aber schon sehr oft.

These 57

Ich fühle mich an der Schulentwicklung aktiv beteiligt.

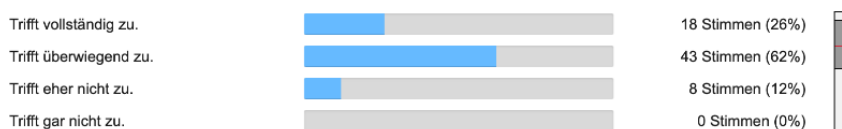


2/3 fühlen sich eher beteiligt, 1/3 eher nicht.

Es besteht Beteiligung: allerdings sind aus der Sicht der Eltern Entscheidungs- und Kommunikationswege noch zu intransparent, andererseits wird die Beteiligungsmöglichkeit noch nicht aktiv wahrgenommen.

These 59

Ich fühle mich in den Schulgremien gut vertreten und in meinem Anliegen ernst genommen.

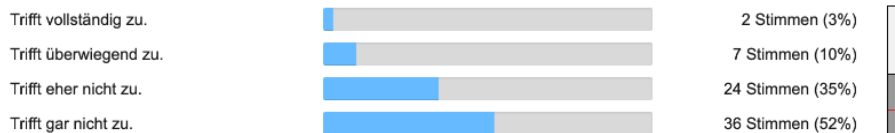


88% fühlen sich von und in den Schulgremien gut vertreten und ernst genommen, 12 % eher nicht.

Es fehlt an Transparenz und Stringenz bei der Verfolgung wichtiger Anliegen.
Knackpunkte (für Eltern mit neurodivergenten Kindern) sind die Elternabende, hier fühlen sie ihre Anliegen zu wenig vertreten.

These 61

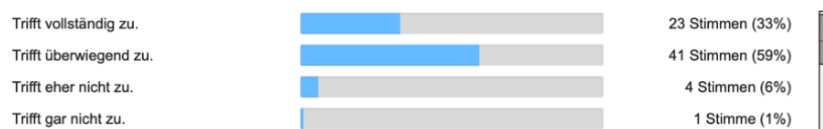
Ich finde, Inklusion fördert Konflikte statt Gemeinschaft!



87% lehnen die These ab, 13 % sagen, dass sie (überwiegend) zutrifft.
Es wird auch für Verständnis für manchmal nicht automatisch inklusive Verhaltensweisen von Kindern hingewiesen - Erwachsene sollen hier unterstützen!

These 63

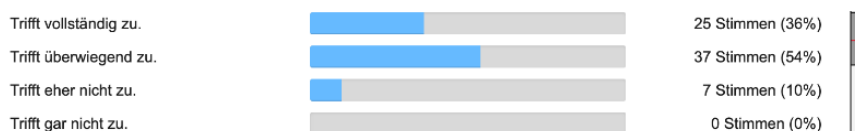
Mein Kind freut sich in der Regel auf die Schule.



93 % Zustimmung.
Auch wenn hier nur zwei erläuternde Texte notiert sind, sollten diese zur Kenntnis genommen werden.

These 65

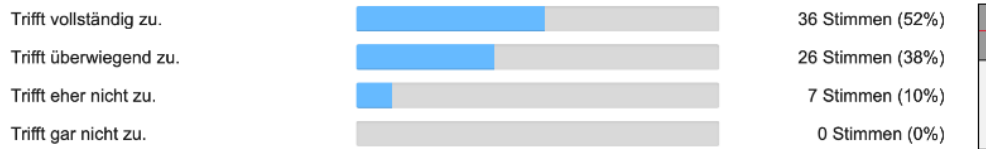
Mein Kind hat gute Freund*innen an der Schule.



90 % Zustimmung.
Als neuralgisch wird die geringe Durchmischung (Förderbedarf/kein Förderbedarf) gesehen, ebenso „exklusive“ Clubs. Hier scheint es Gesprächsbedarf zu geben.

These 67

Ich habe den Eindruck, man traut meinem Kind zu, dass es viel lernen kann.



90 % Zustimmung.

Fördern (überwiegend) ok, aber Fordern (auch von Menschen mit besonderem Förderbedarf) kommt manchen zu kurz.

These 69

Mein Kind ist nicht über- und nicht unterfordert.

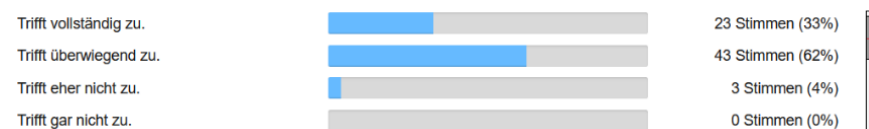


87 % Zustimmung.

Die Selbststeuerung der Kinder „funktioniert“ nicht automatisch. Vorschläge: Nachsteuern, Fördern, Motivieren, Unterstützen.

These 71

Mein Kind lernt an der Schule gewaltfrei mit Konflikten umzugehen.

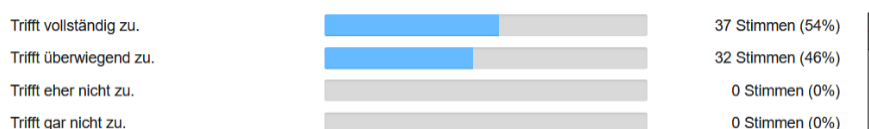


95% sind der Meinung, dass es überwiegend zutrifft, dass ihr Kind lernt an der Schule gewaltfrei mit Konflikten umzugehen.

Angemerkt wurde hier aber auch, dass dies in den Pausen nicht immer der Fall ist. Wunsch nach mehr Übung, THA's wurden als Unterstützung gesehen, einmal wurde auch bezweifelt das dies unter den Kindern so ist.

These 73

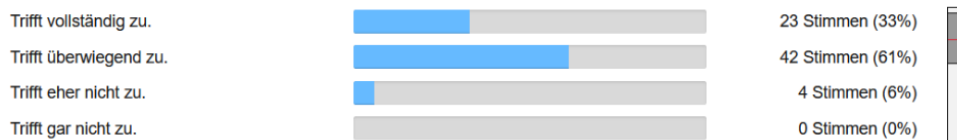
Mein Kind lernt in der Schule demokratische Grundprinzipien.



100 % Zustimmung.

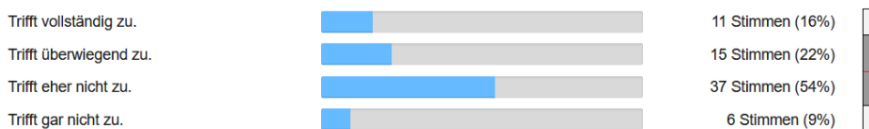
Zitat einer Anmerkung: „Durchsetzung ist keine Demokratie.
Inklusion hat nicht automatisch etwas mit Demokratie zu tun.“

These 75
Mein Kind erlebt Selbstwirksamkeit im Schulalltag.



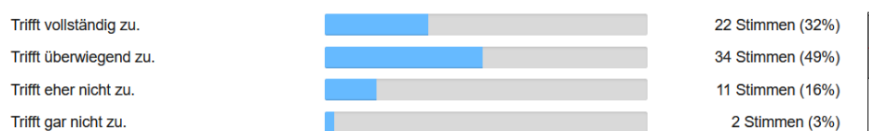
94% sind der Meinung, dass ihr Kind Selbstwirksamkeit im Schulalltag erlebt. Angemerkt wurde, dass es zu wenig Schülerinnenbeteiligung in den Gremien und Einbeziehung außerhalb des Unterrichts gibt, Situationen für Kinder ohne Selbstwirksamkeit und Überforderung, abhängig vom Kind, bei Menschen mit Behinderung wird viel über ihre Köpfe entschieden.

These 77
Mein Kind ist mit Kindern MIT Behinderung und OHNE Behinderung befreundet.



61% sind der Meinung, dass es eher nicht oder gar nicht zutrifft, dass ihr Kind mit Kindern MIT und OHNE Behinderung befreundet ist. In den Anmerkungen wurde deutlich gesagt, dass es Freundschaften nur mit Kindern ohne Beeinträchtigung gibt.

These 79
Ich fühle mich im Kontakt mit Kindern mit Förderbedarf sicher.



81% der Befragten fühlen sich im Kontakt mit Kindern mit Förderbedarf sicher. Angemerkt wurde, dass es Abhängig vom Förderbedarf ist, Fortbildung wurde gewünscht, zweimal wurde angemerkt, dass auch bei Kindern ohne Förderbedarf Unsicherheit da ist.

Auswertung und Möglichkeiten der Weiterarbeit

Ausgangspunkt / Ausgangsziel der Arbeitsgruppe war die „Inklusion diskutieren und stärken.“

Zentrale Kriterien der Reflexion an Schule könnten sein

- *Selbstwirksamkeit
- *Teilhabe
- *Wohlbefinden
- *Demokratie lernen

Handlungs- und Entwicklungsfelder:

- ***Erwachsenenfreie Zeit/Pausen**
- ***Schulwege**
- *Elternabende
- *Gruppenfahrten
- ***Unterricht/päd. Handeln**
- ***Förderung jedes einzelnen Kindes/Jugendlichen**
- ***Rolle des Lehrteams**
- *Rolle der Teilhabeassistenzen
- ***Rolle der Förderlehrkräfte**
- ***Rückzug/Ruhebereiche**
- ***Soziales Miteinander/Kommunikation/Umgang mit Konflikten**

(Anmerkung die fettgedruckten Bereiche wurden auch vom Team (Teamsitzung vom 2.4.25) hervorgehoben)

Ein Stimmungsbild der MV (z.B. Punkten der o.g. Handlungs- und Entwicklungsfelder) könnte eine weitere Fokussierung ermöglichen (s.u.).

Ideen zu Methoden/Orte um die Themen zu platzieren

Zuerst erfolgt ein Bericht an die MV. Hier werden vor allem die Ergebnisse der Elternumfrage, aber auch die Umfragen unter den THA und den Schüler*innen (soweit fertiggestellt) eingebunden.

Mittelfristig ist eine verbesserte Implementierung des Themas Inklusion (in seiner gesamten Tragweite) auf den Elternabenden anzustreben.

Anmerkung: fallweise ist diese immer wieder schon erfolgt, könnte aber festgeschrieben werden.

Auch ein Schulseminar mit allen Beteiligten (Eltern, Lehrpersonen, Schüler*innen, THA) wäre anzustreben.

Der „Index für Inklusion“-Umfragebogen für Schüler*innen wird mit den O-Schüler*innen (gemeinsam mit den Schulsprecher*innen) erhoben.

Eine Erhebung, Auswertung und gemeinsame Reflexion der eben genannten Schüler*innen-Umfrage im 10. Schuljahr ist erfolgt.

Umfrage Inklusion

THA

Arbeitsgruppe Inklusion

Schuljahr 2023-2024

Mai / Juni 2024

**AG Inklusion
—> THA-Fragebogen (anonym)
Mai/Juni 2024**

1

Was bedeutet für dich persönlich der Begriff Inklusion - könntest du ihn in einem Satz beschreiben?

2

Wo würdest du die FCS in Bezug auf Inklusion auf einer Skala von (1 = kaum verwirklicht) und (10 = umfassend verwirklicht) verorten?

3

Welche strukturellen Gegebenheiten (Besprechungen, Teilnahmemöglichkeit an Elterngesprächen, Austausch über Förderpläne ...) unterstützen dich in deiner Arbeit?

4

Welche strukturellen Gegebenheiten an der FCS hindern dich in deiner Arbeit?

5

Fallen dir zum vorgenannten Punkt (4) Lösungsmöglichkeiten ein?

6

Inwieweit helfen dir deine persönlichen Elterngespräche im Bezug auf deine Arbeit weiter? (Stichworte)

7

Worin können ggf. kritische Punkte im Bereich der Zusammenarbeit THA-Eltern entstehen?

8

Welche Themen sollten in einer AG Inklusion an der FCS aus deiner Sicht als THA unbedingt besprochen werden?

Weitere Anmerkungen, Wünsche, Ideen und Anregungen:

Auswertung auf den folgenden Seiten.

1

Was bedeutet für dich persönlich der Begriff Inklusion - könntest du ihn in einem Satz beschreiben?

So angenommen zu werden, wie man ist, jeder Mensch nimmt am gemeinsamen Unterricht teil, keine Abgrenzung permanent.

Jeder Mensch kann bedingungslos teilhaben, dafür werden Möglichkeiten und Argumente geschaffen.

Wenn alle Menschen mit ihren Besonderheiten einen Platz finden

Chancengleichheit auf allen Ebenen.

Freie
Comenius
Schule

Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen.

Miteinander auch in den Pausen.

Gemeinsames Lernen am gemeinsamen Thema, angepasst an die Möglichkeiten.

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch, egal wie er aussieht, welche Sprache er spricht oder Behinderung hat, ganz natürlich dazu gehört und mitmachen darf.

Ganz natürlich dazu gehören, mitmachen dürfen, aber nicht müssen. Bedürfnisse von Kindern respektieren.

Das Austauschen der Bedürfnisse, des Willens und des Wagens von Anderen.

Teilhabe für alle.

2 Wo würdest du die FCS in Bezug auf Inklusion auf einer Skala von (1 = kaum verwirklicht) und (10 = umfassend verwirklicht) verorten?									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
0	0	1			2	4	3		1
Ø 7									
Interessant waren die Ausreißer 10 für M2/FÖM-Lehrkraft und 3 für die O, sowie eine Differenzierung zwischen O4, M8, U5! Hier waren Begründungen möglich, die in den betr. Personen liegen, bzw. (bei der Differenzierung, warum die U so schlecht abschneidet? Interessant wären hier qualitative Aussagen.									

3 Welche strukturellen Gegebenheiten (Besprechungen, Teilnahmemöglichkeit an Elterngesprächen, Austausch über Förderpläne ...) unterstützen dich in deiner Arbeit?		
Hier haben wir die Aussagen nach Häufigkeit geordnet:		
1	6/11	Besprechung mit Förderlehrer*innen
2	4/11	Austausch unter THA
3	3/11	Teilnahme an Elterngesprächen
3	3/11	Austausch über Förderpläne
5	2/11	Besprechung mit Lehrkräften
6	1/11	Die Option das Kind herauszunehmen
7	1/11	„Haltung“

4 Welche strukturellen Gegebenheiten an der FCS hindern dich in deiner Arbeit?	
<i>Hier wurden nur drei Aussagen getätigt (die Option nachzufragen, wäre hier gut):</i>	
Struktur des Unterrichts.	
Separation der Kinder mit Förderbedarf.	
Kinder teilen Gruppen frei ein - Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf fallen dabei weg.	

5

**Fallen dir zum vorgenannten Punkt (4: „Was hindert dich an deiner Arbeit als THA?“)
Lösungsmöglichkeiten ein?**

Lehrpersonen teilen Kinder ein.

Maßnahmen, dass Schüler*innen mit besonderen Bedarfen gesehen werden.

Direkten Kontakt zwischen Schüler*innen mit und ohne Förderbedarf herstellen - z.B. Arbeit korrigieren lassen.

Arbeitsmaterialien wie in M2/FÖ erstellen.

„Würde gerne ausführlich darüber ins Gespräch kommen!“

6

Inwieweit helfen dir deine persönlichen Elterngespräche im Bezug auf deine Arbeit weiter? (Stichworte)

Hier haben wir die Aussagen nach Häufigkeit geordnet:

1	5/11	Einordnen - Verstehen - Einschätzen
1	5/11	Unterstützen - konsequent handeln - gemeinsame Ziele
3	1/11	Vertrauen
3	1/11	Fortschritte sichtbar machen
3	1/11	Keine Elterngespräche bisher

7

Worin können ggf. kritische Punkte im Bereich der Zusammenarbeit THA-Eltern entstehen?

Hier wurden sechs Aussagen getätigt (die Option nachzufragen, wäre hier gut):

Mangelndes Verantwortungsgefühl bei Eltern

Falsche Ansprüche / Streit der Eltern / Missverständnisse

Mangelnde Konsequenz zu Hause

THA als Botschafter / Info-Quelle

Frust abladen

Falsche Vorstellungen

8

Welche Themen sollten in einer AG Inklusion an der FCS aus deiner Sicht als THA unbedingt besprochen werden?

Wunsch nach konkreten Herangehensweisen/Handlungsmöglichkeiten, die über die Stufen hinweg transportiert werden.

Mehr Teilhabe für Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf ermöglichen.

Gehen ALLE gleich mit den Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf um? Wer macht was?

Mehr Austausch, Tipps und Anregungen

Mehr Mitstreiter*innen für gemeinsame Arbeit gewinnen.

Umfrage Inklusion Schüler*innen

Arbeitsgruppe Inklusion

Schuljahr 2024-2025

April / Mai 2025

Evaluation

Umfrage Inklusion O&A 2025 (Fragenkatalog: Schüler*innen-Umfrage Inklusion Gruppen OA 2025)

Start: 28.04.2025

Ende: 30.04.2025

Teilnehmer: A, O1 und O2 **57 Schüler*innen, davon 43 teilgenommen, 75%**

Beschreibung:

Die folgenden Fragen haben wir den Index für Inklusion entnommen.

Ihr habt bei den 34 ersten Fragen, die Möglichkeit eure Einschätzung abzugeben.

Bei den Fragen 35 und 36 könnt ihr einen Text oder Stichworte einfügen. Danke fürs Mitmachen.

Evaluation

1. Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.

Trifft zu:		16 (37.21%)
Trifft teilweise zu:		24 (55.81%)
Trifft nicht zu:		3 (6.98%)



2. Ich fühle mich an meiner Schule wohl.

Trifft zu:		15 (34.88%)
Trifft teilweise zu:		28 (65.12%)
Trifft nicht zu:		1 (2.33%)



3. In der Schule habe ich einige gute Freunde

Trifft zu:		29 (67.44%)
Trifft teilweise zu:		13 (30.23%)
Trifft nicht zu:		1 (2.33%)



4. Ich kann mit meinen Mitschüler*innen gut zusammenarbeiten.

Trifft zu:		17 (39.53%)
Trifft teilweise zu:		27 (62.79%)
Trifft nicht zu:		0 (0%)



5. Ich fühle mich von meinen Lehrpersonen respektiert.

Trifft zu:		22 (51.16%)
Trifft teilweise zu:		22 (51.16%)
Trifft nicht zu:		2 (4.65%)



6. Ich respektiere meine Lehrpersonen.

Trifft zu:		31 (72.09%)
Trifft teilweise zu:		13 (30.23%)
Trifft nicht zu:		0 (0%)



7. Meine Lehrpersonen arbeiten gut zusammen.

Trifft zu:		14 (32.56%)
Trifft teilweise zu:		30 (69.77%)
Trifft nicht zu:		0 (0%)



8. Wenn die Lehrpersonen sagen, dass sie etwas tun werden, dann tun sie es auch.

Trifft zu:	8 (18.6%)
Trifft teilweise zu:	33 (76.74%)
Trifft nicht zu:	3 (6.98%)

9. An der Schule gibt es für uns Schüler*innen Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Trifft zu:	28 (65.12%)
Trifft teilweise zu:	16 (37.21%)
Trifft nicht zu:	3 (6.98%)

10. Wenn ich über ein Problem oder ein Anliegen sprechen möchte, gibt es eine*n erwachsenen Ansprechpartner*in, zu dem oder der ich gehen kann.

Trifft zu:	21 (48.84%)
Trifft teilweise zu:	16 (37.21%)
Trifft nicht zu:	8 (18.6%)

11. An dieser Schule werden alle Schüler*innen respektiert.

Trifft zu:	13 (30.23%)
Trifft teilweise zu:	25 (58.14%)
Trifft nicht zu:	7 (16.28%)

12. An dieser Schule respektieren mich alle.

Trifft zu:	15 (34.88%)
Trifft teilweise zu:	21 (48.84%)
Trifft nicht zu:	12 (27.91%)

13. An dieser Schule respektieren mich alle, unabhängig von meiner Religion.

Trifft zu:	38 (88.37%)
Trifft teilweise zu:	5 (11.63%)
Trifft nicht zu:	1 (2.33%)

14. An dieser Schule respektieren mich alle, unabhängig davon, welche Sprache ich spreche. Trifft zu:

(83.72%)		
Trifft teilweise zu:		7 (16.28%)
Trifft nicht zu:		1 (2.33%)

15. Wir werden ermutigt für das einzustehen, was wir für richtig halten.

Trifft zu:	19 (44.19%)
Trifft teilweise zu:	24 (55.81%)
Trifft nicht zu:	3 (6.98%)

16. Die Schule und der Schulhof sind gepflegt.

Trifft zu:	6 (13.95%)
Trifft teilweise zu:	32 (74.42%)
Trifft nicht zu:	6 (13.95%)

17. Die Toiletten sind sauber und sicher.

Trifft zu:	5 (11.63%)
Trifft teilweise zu:	18 (41.86%)
Trifft nicht zu:	22 (51.16%)

18. Für Pausen gibt es an der Schule Orte, wo ich mich wohlfühle.

Trifft zu:	25 (58.14%)
Trifft teilweise zu:	15 (34.88%)
Trifft nicht zu:	5 (11.63%)



19. Als ich in der Schule neu war, hat man mir geholfen, mich einzuleben.

Trifft zu:	31 (72.09%)
Trifft teilweise zu:	12 (27.91%)
Trifft nicht zu:	4 (9.3%)



20. Wer Fehler macht, kann das zugeben.

Trifft zu:	12 (27.91%)
Trifft teilweise zu:	21 (48.84%)
Trifft nicht zu:	12 (27.91%)



21. Wenn Schüler*innen Unterstützung brauchen, merken es die Lehrpersonen.

Trifft zu:	8 (18.6%)
Trifft teilweise zu:	34 (79.07%)
Trifft nicht zu:	4 (9.3%)



22. Den Lehrpersonen ist es wichtig, dass wir regelmäßig zur Schule kommen.

Trifft zu:	35 (81.4%)
Trifft teilweise zu:	6 (13.95%)



23. Wenn ich oder ein*e Mitschüler*in gemobbt würde, wüsste ich, welcher erwachsenen Person ich es sagen könnte.

Trifft zu:	23 (53.49%)
Trifft teilweise zu:	15 (34.88%)
Trifft nicht zu:	6 (13.95%)



24. Wir arbeiten oft in Kleingruppen oder in Partnerarbeit.

Trifft zu:	33 (76.74%)
Trifft teilweise zu:	11 (25.58%)
Trifft nicht zu:	2 (4.65%)



25. Oft kann ich unter verschiedenen Angeboten bzw. Möglichkeiten wählen.

Trifft zu:	21 (48.84%)
Trifft teilweise zu:	26 (60.47%)
Trifft nicht zu:	2 (4.65%)



26. Ich weiß selber, wenn ich gut gearbeitet habe.

Trifft zu:	34 (79.07%)
Trifft teilweise zu:	10 (23.26%)
Trifft nicht zu:	1 (2.33%)



27. Lehrpersonen besprechen regelmäßig mit mir, was ich kann und was ich noch lernen muss.

Trifft zu:	13 (30.23%)
Trifft teilweise zu:	27 (62.79%)
Trifft nicht zu:	6 (13.95%)



28. Ich bin stolz auf meine Leistungen.

Trifft zu:	19 (44.19%)
Trifft teilweise zu:	17 (39.53%)
Trifft nicht zu:	9 (20.93%)





29. Wir lernen, dass es wichtig ist, unsere Umwelt zu schützen.

Trifft zu:		15 (34.88%)
Trifft teilweise zu:		26 (60.47%)
Trifft nicht zu:		7 (16.28%)



30. Wir lernen etwas darüber, was in der Welt passiert.

Trifft zu:		17 (39.53%)
Trifft teilweise zu:		23 (53.49%)
Trifft nicht zu:		6 (13.95%)



31. Wie lernen an der Schule, wie wir Konflikte gewaltfrei lösen können.

Trifft zu:		17 (39.53%)
Trifft teilweise zu:		14 (32.56%)
Trifft nicht zu:		13 (30.23%)



32. Wir lernen an der Schule, was Demokratie ist.

Trifft zu:		25 (58.14%)
Trifft teilweise zu:		17 (39.53%)
Trifft nicht zu:		4 (9.3%)



33. Wir haben gelernt, dass sich das, was wir tun, auf andere auswirkt.

Trifft zu:		20 (46.51%)
Trifft teilweise zu:		21 (48.84%)
Trifft nicht zu:		4 (9.3%)



34. Wenn ich Hausaufgaben aufhabe, weiß ich, was ich zu tun habe.

Trifft zu:		24 (55.81%)
Trifft teilweise zu:		20 (46.51%)
Trifft nicht zu:		6 (13.95%)



Mehrfachnennungen bei 35 - „Diese Dinge gefallen mir!“:

Sport, Mitbestimmung, wenige Hausaufgaben, Gruppenfahrten, Noten ab 9. Jg., Freunde, Gruppengröße, Schüler*innen-Lehrer*innen-Verhältnis, Freiheiten, Unterrichtskonzept ...

Mehrfachnennungen bei 36 - „Diese Dinge gefallen mir nicht!“:

Räume, Toiletten, Gerechtere Behandlung durch Lehrer*innen ...

Thesen möglicher Weiterarbeit:

*Sozialarbeit ist (vor allem in der O) noch unterrepräsentiert (natürlich ist der Anspruch besonders in der FCS hoch, aber - besonders nach Corona ist der Bedarf gestiegen). Das Soziale Lernen erscheint den Schüler*innen wichtig.

*Die Räume (s. Toiletten) und teilweise auch das Außengelände bedürfen der Überarbeitung.

*Die Rolle der Lehrer*innen wird überwiegend positiv gesehen (s. qualitative Bemerkungen), aber sie müssten einheitlicher, entschiedener und vor allem „gerechter“ handeln.